
Eric Angermann, Udo Dannemann & Jörg Schäfer

„Starke Lehrer – starke Schüler“ in Brandenburg Ein Programm zur Stärkung der Demokratiebildung an Schulen

Zusammenfassung

Das Programm „Starke Lehrer – Starke Schüler“ macht Pädagoginnen und Pädagogen fit für einen professionellen Umgang mit diskriminierenden und antidemokratischen Vorfällen im Schulalltag. Der Bericht beschreibt die Entstehung, die Ziele, die Akteure und die Arbeit der Fachstelle in Brandenburg und zieht eine Zwischenbilanz.

Schlüsselwörter: Demokratie; Demokratiebildung; Schulentwicklung; Diskriminierung; Handlungskompetenz; Brandenburg

“Strong Teachers – Strong Students” in Brandenburg

A Program to Strengthen Democracy Education in Schools

Abstract

The “Strong Teachers – Strong Students” program prepares teachers to deal professionally with discriminatory and antidemocratic incidents in everyday school life. The report describes the origins, aims, participants and work of the specialist unit in Brandenburg and provides an interim assessment.

Keywords: democracy; democracy education; school development; discrimination; competence to act; Brandenburg

1 „Starke Lehrer – Starke Schüler“ in Brandenburg

Rassistische oder sexistische Beleidigungen, antisemitische Drohungen, Hate Speech im Klassenchat ... Pädagoginnen und Pädagogen müssen im Schulalltag immer häufiger auf derartige Vorfälle reagieren. Doch wie kann eine adäquate Reaktion aussehen? Ab wann sind Äußerungen nicht mehr tolerierbar? Darf oder muss sich eine Lehrkraft überhaupt positionieren? Viele Pädagoginnen und Pädagogen fühlen sich angesichts dieser Fragen unsicher und wünschen sich Unterstützung. Genau hier setzt das Programm „Starke Lehrer – Starke Schüler“ an. Es möchte Lehrkräfte in diesen Fragen stärken und Schulen da-

bei unterstützen, langfristig und nachhaltig gegen antidemokratische Tendenzen wirksam zu sein, indem sie die demokratische Schulkultur gezielt weiterentwickeln.

2 Genese

Das Modellprojekt „Starke Lehrer*innen – starke Schüler*innen“ in Brandenburg stellte ein Kooperationsprojekt zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS), der Bundeszentrale für Politische Bildung, der Robert Bosch Stiftung, der Universität Potsdam sowie der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie Brandenburg (RAA) dar. Die fachliche Leitung wurde durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni Potsdam umgesetzt. Das Modellprojekt richtete sich gezielt an Oberstufenzentren, die drei Jahre begleitet wurden, und zielte auf die Stärkung und Qualifizierung der Lehrkräfte und Schulleitungen an beruflichen Schulen im Umgang mit antidemokratischen Einstellungen und Positionen durch Fortbildungen und Supervision. Die Lehrkräfte und Schulleitungen wurden für eine bewusste Auseinandersetzung mit der extremen Rechten oder Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie etwa Rassismus oder Antisemitismus, sensibilisiert und im Umgang damit befähigt. Passgenaue Hilfestellungen, praxisnahe Auswertung von Unterrichts- und Schulsituationen sowie Coaching sollten die Handlungssicherheit im eigenen Fachunterricht und in der Schulgemeinschaft stärken. Außerschulische Angebote wurden nach Bedarf gezielt zur Unterstützung der Schulen einbezogen. An dem Projekt nahmen in Brandenburg sechs Oberstufenzentren seit dem Schuljahr 2020/21 teil; es endete zum 31.12.2023.

Das Land Brandenburg errichtete in Anknüpfung an diese Erfahrungen zu Beginn des Jahres 2024 die Fachstelle „Starke Lehrer – Starke Schüler“, die am Landesinstitut Brandenburg für Schule und Lehrkräftebildung (LIBRA)¹ angesiedelt ist, und finanziert für die nächsten zwei Jahre wichtige Kooperationspartner. Die Angebote wurden für alle Schulstufen und Schulformen geöffnet. Bis Ende 2025 werden die bestehenden Beratungsstrukturen den neuen Bedingungen angepasst und mit den Fortbildungsangeboten des Landesinstituts verzahnt. Die Fachstelle wird in vier Bereichen tätig:

- Begleitung von Programmschulen mit den Kooperationspartnern;
- Verzahnung mit der Fortbildung von Lehrkräften;
- Vernetzung der Akteure;
- konzeptionelle Weiterentwicklung auf Basis der Evaluationen.

Der Fokus des Berichts liegt auf der Begleitung der Programmschulen. Oberstes Ziel in der Begleitung der Programmschulen ist, die Handlungskompetenz von Lehrkräften auf der pädagogischen und systemischen Ebene zu stärken.² Sie benötigen häufig Sensibilisierungsangebote für die verschiedenen Formen von Diskriminierung und ein klares Be-

1 Bis Ende 2024 Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

2 Vgl. hierzu Stefan Breuer: Antidemokratische Positionen und menschenfeindliche Einstellungen als Herausforderung für die Schule. Herausgeforderte Demokratie – Herausgeforderte Schule, Bundeszentrale für Politische Bildung, 12.10.2023, <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/541523/antidemokratische-positionen-und-menschenfeindliche-einstellungen-als-herausforderung-fuer-die-schule/#node-content-title-1> [zuletzt abgerufen am 11.11.2024].

wusstsein für ihre Rolle und Haltung als Lehrkraft, um die eigene pädagogische Einstellung zu reflektieren und ggf. zu korrigieren.

3 Akteure und ihre Rolle

Die Fachstelle „Starke Lehrer – Starke Schüler“ fungiert als zentrale Anlaufstelle für Schulleitungen und Lehrkräfte, die Rat und Unterstützung für den Umgang mit antidemokratischen Positionen und Einstellungen suchen.³ Sie informiert Schulen über die Ziele und Möglichkeiten des Programms, berät sie zu alternativen Unterstützungsangeboten, informiert die Kooperationspartner und vermittelt die Kontakte zwischen ihnen und den Schulen. Sie plant und organisiert zentrale Fortbildungsmodulare im Kontext der erwähnten Zielsetzung. Regelmäßige Reflexionsgespräche mit allen Beteiligten ermöglichen eine zielgerechte und zeitnahe Nachsteuerung des Beratungsprozesses.

Die operative Arbeit mit den Schulen wird von der RAA Brandenburg⁴ und dem Netzwerk Demokratie und Courage (NDC)⁵ geleistet. Die RAA mit ihren sechs regionalen Außenstellen zielt seit über 30 Jahren auf die Förderung von Toleranz und demokratischen Einstellungen im Bildungsbereich sowie auf die Förderung der demokratischen Beteiligung von Schülerinnen und Schülern. Ihre breitgefächerten Angebote beinhalten u. a. die bedarfsgerechte Fortbildung von Lehrkräften sowie deren Beratung und Begleitung in Schulentwicklungsprozessen.

Das NDC wird im Rahmen des Programms ausschließlich in der Fortbildung von Lehrkräften und in Form von Projektangeboten für Schülerinnen und Schüler tätig. Dabei werden verschiedene Formen von Diskriminierung und menschenverachtenden Einstellungen thematisiert, verbunden mit der Zielsetzung, die Handlungskompetenzen im Umgang mit diesen Phänomenen zu erweitern.

Für die Initiierung und Begleitung von Schulentwicklungsprozessen stehen darüber hinaus Fortbildnerinnen und Fortbildner für Schulentwicklung des LIBRA zur Verfügung.

Das Projektteam der Universität Potsdam evaluiert die Arbeit der Fachstelle mit einem partizipativen Forschungsansatz. An den Programmschulen wird weiterhin wissenschaftlich untersucht, wie Lehrkräfte antidemokratische Tendenzen an Schulen wahrnehmen und auf sie reagieren. Konzeptionell wird durch die bestehende Kooperation zudem ein Wissenstransfer zwischen Modellprojekt und Regelstruktur ermöglicht.

3 Zur Definition antidemokratischer Positionen und Einstellungen vgl. Udo Dannemann: Antidemokratische Positionen und Einstellungen in Schulen, Bundeszentrale für Politische Bildung, 16.01.2024, <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/544538/antidemokratische-positionen-und-einstellungen-in-schulen/> [zuletzt abgerufen am 11.11.2024].

4 <https://raa-brandenburg.de/>

5 <https://www.netzwerk-courage.de/bbr/>

4 Arbeit der Fachstelle

In der Fachstelle klingelt das Telefon. Am anderen Ende meldet sich eine Schulleitung einer Brandenburger Schule ... So beginnt in der Regel die Programmarbeit, die nach einem festen Konzept⁶ abläuft. Im ersten Gespräch werden vor allem Informationen ausgetauscht: Was ist der Anlass des Anrufs? Welche Erwartungen für welche Zielgruppen bestehen? Welche Herausforderungen hat die Schule aktuell? Arbeitet die Schule zurzeit mit anderen Trägern der Demokratiebildung zusammen? Die Fachstelle ihrerseits informiert über die Möglichkeiten, Ziele und Abläufe und Rahmenbedingungen des Programms.

Anhand dieser Informationen lässt sich oftmals beurteilen, ob das Programm für die Anfragenden passt oder ihnen auch anderweitig geholfen werden kann. Neben dem akuten Handlungsbedarf – z. B. aufgrund von Vorfällen mit antidemokratischen Hintergrund – ist ein wesentliches weiteres Kriterium zur Aufnahme der Wunsch nach Unterstützungsangeboten für das Kollegium.

Für die in Frage kommenden Schulen findet zeitnah vor Ort ein vertiefendes Gespräch in einem erweiterten Kreis statt. Neben Vertretungen der Fachstelle und Schulleitung nehmen auch die Kooperationspartner und weitere Mitglieder des Kollegiums teil, um die Situation an der Schule aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Das Gespräch wird durch einen Katalog mit systemischen Fragen strukturiert, der der Schule zur Vorbereitung vorab zugesendet wird. Im Ergebnis erhält man einen vertieften Eindruck von der Situation an der Schule, den Bedarfen und deren möglicher Realisierbarkeit. In dem Gespräch werden auch die organisatorischen und zeitlichen Rahmenbedingungen thematisiert, die in einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung festgehalten werden.

Für Programmschulen besteht der Vorteil vor allem darin, dass sie über einen Zeitraum von einem Jahr ein passgenaues und wunschgerechtes und Beratungspaket bekommen. Ihnen wird ein Beratungsteam zur Seite gestellt, das in gegenseitiger Abstimmung den weiteren Beratungs- und Entwicklungsprozess in den Schulen steuert.

Im Gegenzug wird erwartet, dass die Schule die vereinbarten Fortbildungs- und Beratungsangebote während des vereinbarten Zeitraums wahrnimmt.⁷ Hierbei kommt der Schulleitung die wichtige Rolle als Gatekeeper zu: Sie sichert die schulinterne Organisation ab, ermöglicht in der Regel einem Team aus dem Kollegium die Teilnahme an den Fortbildungen der Fachstelle, vertritt als Motivator die Programmarbeit vor dem Kollegium⁸ und wirkt bei der Erstellung eines Zeit-Maßnahmen-Plans mit. Eine weitere Voraussetzung ist die Einrichtung einer Steuergruppe, über die die Koordination der weiteren Beratungsarbeit läuft.

6 Vgl. Beratungskonzept; <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/demokratiebildung/programm-starke-lehrer-starke-schueler>.

7 Die Teilnahme am Programm ist freiwillig und kann jederzeit von allen Seiten beendet werden.

8 An einigen Schulen gibt es zusätzliche Informationsveranstaltungen vor den schulischen Gremien.

Die eigentliche operative Arbeit beginnt mit einer schulinternen Fortbildung – dem sogenannten einführenden pädagogischen Tag (epT). So sollen alle Mitglieder des Kollegiums direkt für das Thema „Antidemokratische Positionen und Einstellungen“ sensibilisiert werden. Vorbereitet wird die Veranstaltung durch eine von der Universität Potsdam durchgeführte Online-Befragung unter den Lehrkräften zu ihren Wahrnehmungen von Diskriminierungen an ihrer Schule. So können zur Vorbereitung des epT ein erster Ist-Zustand und die Bedarfe der Lehrkräfte erhoben werden.

Neben der inhaltlichen Sensibilisierung für gesellschaftlich verbreitete Diskriminierungen ist ein thematischer Schwerpunkt die Reflexion der eigenen Haltung: Mit verschiedenen Methoden werden vertrauliche Diskussionsräume unter den Kolleginnen und Kollegen eröffnet und Argumentationsstrategien geübt, mit denen auf diskriminierende Äußerungen reagiert werden kann. Kollegiale Fallberatung sowie eine Sammlung und Clusterung von Fortbildungswünschen des Kollegiums sind weitere Programmpunkte. Der epT ist auch deshalb gewinnbringend, da durch diesen den Kolleginnen und Kollegen häufig erst die Problemlagen an der Schule sowie Einstellungen und Haltungen deutlich werden, die zuvor in der Breite nicht bekannt waren. Der Tag hat somit auch eine Diagnosefunktion für die weitere Arbeit.

Im Anschluss wird der epT gemeinsam mit der Schulleitung und der Steuergruppe ausgewertet. Nun wird ein passgenaues Beratungsangebot für die Lehrkräfte erstellt sowie ein Vorhaben für die demokratische Schulentwicklung festgelegt. Art und Umfang der Angebote sind von den ermittelten Bedarfen und vereinbarten Vorhaben abhängig. Die Angebote bestehen aus den zentralen Fortbildungsmodulen am LIBRA und aus Angeboten der Kooperationspartner an den Programmschulen selbst. Das können weitere vertiefende schulinterne Fortbildungen zu Themen sein, die für die Schule relevant sind, oder die Begleitung eines Prozesses, aus dem die Schule strukturell gegen antidemokratische Tendenzen gestärkt hervorgehen kann. Möglich sind auch Angebote für einzelne Lehrkräfte, die sich z. B. ein Coaching zur Stärkung ihrer persönlichen Handlungskompetenz wünschen.

Parallel zu den Maßnahmen für das Kollegium wird ein Vorhaben zur (Weiter)Entwicklung der demokratischen Schulkultur in Gang gesetzt. Fortbildnerinnen und Fortbildner für Schulentwicklung planen gemeinsam mit der Schule das Vorhaben und steuern den Prozess. Grundschulen wünschen sich häufig Unterstützung bei der flächendeckenden Einführung des Klassenrats, während an weiterführenden Schulen z. B. die Schulordnung partizipativ überarbeitet oder partizipative Unterrichtsformen eingeführt werden sollen.

In diesem weiteren Programmprozess besteht die Aufgabe der Fachstelle „Starke Lehrer – starke Schüler“ darin, die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zu koordinieren und gegebenenfalls nachzusteuern. Dies geschieht durch einen regelmäßigen Informationsaustausch mit den einzelnen Partnern und in Feedbackgesprächen. Evaluiert wird der gesamte Prozess durch regelmäßige Erhebungen der Universität Potsdam.

Am Ende des vereinbarten Zeitraums treffen sich alle Beteiligten zu einem Auswertungsgespräch entlang folgender Fragen: Welche Erfolge wurden erzielt? Wurden die vereinbarten Angebote angenommen und zu Ende gebracht? Welche Wünsche bestehen noch? Wie soll es weitergehen? Unter Umständen kommt man zum Ergebnis, dass die

Betreuung der Schule um weitere sechs Monate verlängert werden sollte, falls bestimmte Prozesse noch nicht abgeschlossen werden konnten. Alle Schulen sind von Anfang an eingeladen, an den regionalen und zentralen Netzwerktreffen aller (ehemaligen) Programmschulen teilzunehmen, auf denen sie neue Impulse erhalten, sich austauschen und gegenseitig unterstützen können.

5 Zwischenbilanz: ein Jahr Transferphase

Insgesamt kann man von einem guten Start des Programms sprechen. Viele Schulen konnten schon mit der Vermittlung von Bildungsträgern oder Fortbildungen unterstützt werden. In das Programm selbst wurden bislang aber nur acht Schulen aufgenommen. Dies hat mehrere Gründe: Aufgrund des Umfangs des Programms und der Bereitstellung von Fortbildungen und Beratungsstrukturen kann zum einen nicht eine beliebig hohe Anzahl von Schulen aufgenommen werden, sondern z. Zt. nur jene, bei denen der Bedarf am dringlichsten scheint. Zum anderen werden die vorhandenen Konzepte aus dem Modellprojekt in der Praxis erprobt und weiterentwickelt. Schließlich muss auch die frisch gegründete Fachstelle landesweit bekannter gemacht werden, damit Pädagoginnen und Pädagogen sie als Ansprechpartnerin vor Augen haben. Dies geschieht über den Bildungsserver Berlin Brandenburg, in Fortbildungsveranstaltungen am LIBRA und auch über die Kooperationspartner. Wichtigste Zielgruppe sind dabei Schulleiterinnen und Schulleiter, die auf zentralen Dienstberatungen und Qualifizierungsmodulen am LIBRA erreicht werden können. Und man muss regelmäßig auf das Angebot verweisen, damit es nicht im Schulalltag mit seinen vielen Herausforderungen in Vergessenheit gerät. Das wäre schade.

Eric Angermann, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Potsdam
E-Mail: eric.angermann@uni-potsdam.de

Udo Dannemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Potsdam und Freien Universität Berlin.
E-Mail: udo.dannemann@uni-potsdam.de

Korrespondenzadresse: Universität Potsdam, Lehrstuhl für politische Bildung, Haus 7, August-Bebel-Straße 89, 14482 Potsdam

Jörg Schäfer, Leiter der Fachstelle „Starke Lehrer-Starke Schüler“

E-Mail: Joerg.Schaefer@libra.brandenburg.de

Korrespondenzadresse: Landesinstitut Brandenburg für Schule und Lehrkräftebildung, Struweg 1, 14974 Ludwigsfelde-Struveshof